



STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN

200
JAHRE

DER
FREISCHÜTZ

ROMANTISCHE OPER IN DREI AKTEN
MUSIK VON Carl Maria von Weber

KONZERTANTE AUFFÜHRUNG

DIRIGENT Alexander Soddy
STAATSOPERNCHOR
STAATSKAPELLE BERLIN

So 20. Juni 2021 Sa 26. Juni 2021
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN

DER FREISCHÜTZ

ROMANTISCHE OPER IN DREI AKTEN (1821)

MUSIK VON Carl Maria von Weber

TEXT VON Friedrich Kind

Konzertante Aufführung

anlässlich des 200. Jahrestages der Uraufführung

FASSUNG DER ERZÄHLTEKTE VON Detlef Giese

MUSIKALISCHE LEITUNG Alexander Soddy

EINSTUDIERUNG CHOR Martin Wright

OTTOGAR, böhmischer Fürst Roman Trekel

KUNO, fürstlicher Erbfürst Reinhard Hagen

AGATHE, seine Tochter. Evelin Novak

ÄNNCHEN, eine junge Verwandte Victoria Randem*

KASPAR, erster Jägerbursche Christof Fischesser

MAX, zweiter Jägerbursche Stephan Rügamer

EIN EREMIT Frederic Jost*

KILIAN, ein reicher Bauer. Jaka Mihelač*

SAMIEL, der schwarze Jäger / ERZÄHLER . . . Klaus Christian Schreiber

BRAUTJUNGFERN Katherina Bolding, Regina Köstler-Motz,

Konstanze Löwe, Claudia Tuch, Antje Bahr-Molitor

* Mitglied des durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung geförderten
Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden

STAATSOPERNCHOR STAATSKAPELLE BERLIN

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Dauer ca. 2:00 h – keine Pause

20. 26. Juni 2021

STAATSKAPELLE BERLIN

GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
EHRENDIRIGENTEN Otmar Suitner †, Pierre Boulez †, Zubin Mehta

PERSÖNLICHE REFERENTIN DES GMD Antje Werkmeister
ORCHESTERDIREKTORIN Annekatriin Fojuth
ORCHESTERMANAGER Elisabeth Roeder von Diersburg
ORCHESTERBÜRO Amra Kötschau-Krilic, Alexandra Uhlig
ORCHESTERAKADEMIE Andrea Bautista

ORCHESTERINSPEKTOR Uwe Timptner
ORCHESTERWARTE Dietmar Höft, Nicolas van Heems,
Martin Szymanski, Mike Knorpp
ORCHESTERVORSTAND Christoph Anacker, Christiane Hupka,
Kaspar Loyal, Volker Sprenger, Isa von Wedemeyer

DRAMATURG Detlef Giese

EHRENMITGLIEDER Lothar Friedrich, Thomas Küchler,
Victor Bruns †, Gyula Dalló †, Bernhard Günther †, Wilhelm Martens †,
Ernst Hermann Meyer †, Egon Morbitzer †, Hans Reinicke †,
Otmar Suitner †, Ernst Trompler †, Richard von Weizsäcker †

STAATSKAPELLE BERLIN

1. VIOLINEN Lothar Strauß, Wolfram Brandl, Jiyeon Lee,
Yuki Manuela Janke, Petra Schwieger, Tobias Sturm, Susanne Schergaut,
Juliane Winkler, Ulrike Eschenburg, Susanne Dabels, Michael Engel,
Henny-Maria Rathmann, Titus Gottwald, André Witzmann, Eva Römisch,
David Delgado, Andreas Jentzsch, Serge Verheylewegen, Rüdiger Thal,
Martha Cohen, Darya Varlamova

2. VIOLINEN Knut Zimmermann, Krzysztof Specjal, Lifan Zhu,
Mathis Fischer, Johannes Naumann, Sascha Riedel, André Freudenberger,
Beate Schubert, Franziska Dykta, Sarah Michler, Milan Ritsch,
Barbara Glücksmann, Laura Volkwein, Ulrike Bassenge, Yunna Weber,
Laura Perez Soria, Nora Hapca

BRATSCHEN Felix Schwartz, Yulia Deyneka, Volker Sprenger,
Holger Espig, Katrin Schneider, Clemens Richter, Friedemann Mittenentzwei,
Boris Bardenhagen, Wolfgang Hinzpeter, Helene Wilke,
Stanislava Stoykova, Joost Keizer, Sophia Reuter

VIOLONCELLI Andreas Greger, Sennu Laine, Claudius Popp,
Nikolaus Popa, Alexander Kovalev, Isa von Wedemeyer,
Claire Sojung Henkel, Ute Fiebig, Tonio Henkel, Dorothee Gurski,
Johanna Helm, Aleisha Verner, Minji Kang

KONTRABÄSSE Otto Tolonen, Christoph Anacker, Mathias Winkler,
Joachim Klier, Axel Scherka, Robert Seltrecht, Alf Moser, Harald Winkler,
Martin Ulrich, Kaspar Loyal

HARFEN Alexandra Clemenz, Stephen Fitzpatrick

FLÖTEN Thomas Beyer, Claudia Stein, Claudia Reuter,
Christiane Hupka, Christiane Weise, Simone Bodoky-van der Velde

OBOEN Gregor Witt, Fabian Schäfer, Cristina Gómez Godoy,
Charlotte Müseler, Tatjana Winkler, Florian Hanspach-Torkildsen

KLARINETTEN Matthias Glander, Tibor Reman, Tillmann Straube,
Unolf Wäntig, Hartmut Schuldt, Sylvia Schmückle-Wagner

FAGOTTE Holger Straube, Mathias Baier, Ingo Reuter, Sabine Müller,
Frank Heintze, Robert Dräger

HÖRNER Ignacio García, Hanno Westphal, Axel Grüner,
Markus Bruggaier, Thomas Jordans, Sebastian Posch, Frank Mende,
Frank Demmler
TROMPETEN Christian Batzdorf, Mathias Müller, Peter Schubert,
Rainer Auerbach, Felix Wilde, Noémi Makkos
POSAUNEN Joachim Elser, Filipe Alves, Ralf Zank, Jürgen Oswald,
Henrik Tißen
TUBAS Thomas Keller, Sebastian Marhold
PAUKEN / SCHLAGZEUG Torsten Schönfeld, Stephan Möller,
Dominic Oelze, Matthias Marckardt, Martin Barth, Andreas Haase,
Matthias Petsch

ORCHESTERAKADEMIE BEI DER STAATSKAPELLE BERLIN

1. VIOLINE Mariana Espada Lopes
2. VIOLINEN Pablo Aznárez Maeztu, Annika Fuchs
BRATSCHEN Friedemann Slenczka
VIOLONCELLI Pin Jyun Chen, Jaelin Lim, Amke Jorienke te Wies
KONTRABASS Pedro Figueiredo
HARFE Gunes Hizlilar
FLÖTE Erika Macalli
OBOE Mikhail Shimorin
KLARINETTE Meriam Dercksen
FAGOTT Jamie Louise White
HORN Sulamith Seidenberg
TROMPETE Carlos Navarro Zaragoza
TENORPOSAUNE Daniel Téllez Gutiérrez
BASSPOSAUNE Thierry Redondo
SCHLAGZEUG Tido Frobeen

Die Orchesterakademie bei der Staatskapelle Berlin wird gefördert
durch die Freunde und Förderer der Staatsoper Unter den Linden.

STAATSOPERNCHOR

1. SOPRAN Rosana Barrena, Katherine Bolding, Yang-Hee Choi,
Anne Halzl, Jinyoung Kim, Alena Karmanova, Andrea Reti, Courtney Ross,
Birgit Siebart-Schulz, Stefani Szafranski
2. SOPRAN Michelle Cusson, Lotta Hultmark, Regina Köstler-Motz,
Hye-Eun Lee, Konstanze Löwe, Bettina Wille
1. ALT Antje Bahr-Molitor, Miho Kinoshita, Nele Kovalenkaite,
Andrea Möller, Karin Rohde, Carsta Sabel
2. ALT Veronika Bier, Edith Dowd, Elke Engel, Bok-Hee Kwun,
Olivia Saragosa, Christiane Schimmelpfennig, Claudia Tuch,
Maria-Elisabeth Weiler
1. TENOR Hubertus Aßmann, Yury Bogdanov, Andreas Bornemann,
Seong-Hoon Hwang, Motoki Kinoshita, Soongoo Lee, Jin Hak Mok,
David Oliver, Dmitri Plotnikov, Jaroslaw Rogaczewski
2. TENOR Peter Aude, Javier Bernardo, Günther Giese,
Jens-Uwe Hübener, Stefan Livland, Frank Szafranski
1. BASS Dominik Engel, Alejandro Greene, Ireneus Grzona, Mike Keller,
Sergej Shafranovich, Jens-Eric Schulze, Thomas Vogel
2. BASS Wolfgang Biebuyck, Bernhard Halzl, Insoo Hwoang, Artur Just,
Andreas Neher, Erik Visser



Carl Maria von Weber mit Szenen aus seinem »Freischütz«,
Stich von Albert Henry Payne (1812–1902)

BERLIN, 18. JUNI 1821: EIN JAHRHUNDERT- WERK KOMMT IN DIE WELT

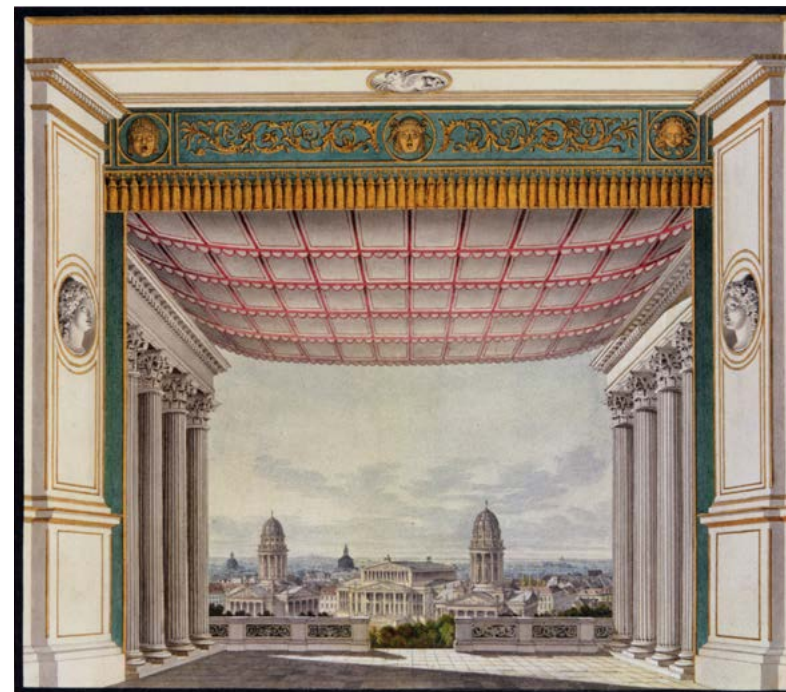
TEXT VON Detlef Giese

Es war ein Triumph, wie ihn sich Komponisten wohl erhoffen, aber nicht erwarten können. Die Menschen, die am Abend des 18. Juni 1821 im neuen, von Karl Friedrich Schinkel entworfenen und erbauten Königlichen Schauspielhaus am Gendarmenmarkt die Premiere der romantischen Oper »Der Freischütz« bejubelten, mochten wohl geahnt haben, Zeugen eines außergewöhnlichen Ereignisses geworden zu sein. Zwar gab es im Publikum durchaus auch Anhänger des Italieners Gaspare Spontini – der nur wenige hundert Meter entfernt, in der Hofoper Unter den Linden, Mitte Mai sein Monumentalwerk »Olimpia« zur erfolgreichen Uraufführung gebracht hatte und als »General-Music-Director« ein besonders prestigereiches Amt ausübte –, die Sympathien aber lagen eindeutig bei Carl Maria von Weber, dem Dresdner Hofkapellmeister. Mehrfach schon hatte der Berliner Generalintendant Karl Graf von Brühl versucht, Weber nach Berlin zu verpflichten, was jedoch an andersgearteten Plänen seines Dienstherrn, König Friedrich Wilhelm III. von Preußen, gescheitert war. Für das Schinkelsche Schauspielhaus, das anstelle des 1817 durch Brand zerstörten Königlichen Nationaltheaters zu einer zentralen Stätte des deutschen

Sprech- und Musiktheaters werden sollte, trug Brühl Weber, den er bereits seit 1812 kannte und schätzte, die Uraufführung einer neuen Oper an. Ursprünglich sollte sie »Die Jägersbraut« heißen, auf ein Libretto von Friedrich Kind, die ihre wesentlichen Figuren und Motive einer Geschichte aus dem 1810 erschienenen »Gespensterbuch« von August Apel und Friedrich Laun verdankt. Weber selbst hatte Anteil an der Ausgestaltung des Sujets genommen, das nach seinen eigenen Worten »trefflich, schauerlich und interessant« war.

In der Tat animierte es ihn zu einer Musik, die mit Recht als Sinnbild einer neuen romantischen Ästhetik empfunden worden ist. Mit großer Sensibilität bezüglich der Ausdrucksnuancen, die durch den Einsatz und die Wirkung einer breiten Palette von Farben und Timbres, die das Orchester mit allen seinen Instrumenten bot, ist Weber vorgegangen, um Klänge zu entwickeln, die mit ihren charakteristischen Wechseln zwischen Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Dur und Moll gleichsam zwei Welten erschließen – die Welt des Wirklichen versus jener des Dämonischen, von Zuversicht und Vertrauen wie von Furcht und Schrecken erfüllt. Dass es neben dem sinnlich erfahrbaren Realen noch etwas »Anderes« gibt, das seltsam geheimnisvoll bleibt und allenfalls schemenhaft zu erkennen ist, gehört zu den Grundsätzen romantischen Denkens. Und dass es der Kunst, insbesondere der Musik, in vornehmlicher Weise obliegt, dieses so merkwürdige »Anderes« zu offenbaren, ist ebenso ausgemacht.

Weber selbst hat davon gesprochen, dass sich in seinem »Freischütz« der Streit zwischen den Kräften des Guten und des Bösen, des Himmlischen und des Teuflischen, spiegelt. Die Musik mit ihren speziellen Färbungen verdeutlicht auf eindringliche Weise: Die beiden »Hauptelemente«, das »Wald- und Jägerleben« auf der einen und das »Walten dämonischer Mächte« treten plastisch zutage, Gestalt gewinnend in einer pointiert ausgeformten Musik, in der einfache wie komplexe harmonische Verläufe ebenso eine Rolle spielen



Bühnenvorhang des Schauspielhauses 1821 von Karl Friedrich Schinkel
mit Darstellung des Blickes über den Gendarmenmarkt



FÖRSTERZIMMER



AGATHENZIMMER

Bühnenbildentwürfe zur Uraufführung von Karl Gropius, 1821

wie das Einbringen klangfarblicher Wirkungen. Für jede Szenerie schuf Weber eine eigene Atmosphäre und einen eigenen Ausdruckshorizont, abwechslungsreich und vielgestaltig, zudem voller Kontraste.

Im Sommer 1817 hatte Weber mit der Komposition begonnen, im Mai 1820, ein gutes Jahr vor der Uraufführung, schloss er die Partitur mit der Ouvertüre ab, als eine Art »Oper en miniature«, in der die Hauptgedanken innerhalb von nur wenigen Minuten musikalisch vergegenwärtigt werden. Zur selben Zeit, auf Anregung von Intendant Brühl, erhielt das Werk auch seinen endgültigen Titel: Aus der »Jägersbraut« wurde der »Freischütz«. Mit den künstlerischen Kräften der Berliner Hofoper – mit der das Schinkelsche Schauspielhaus seit 1811 institutionell verbunden war – wurde die Oper, formal ein deutsches Singspiel mit gesprochenen Dialogen, nach rund vierwöchiger Probenzeit realisiert. Der Komponist selbst hatte das Orchester, die Königliche Hofkapelle, einstudiert und dirigierte an jenem denkwürdigen 18. Juni 1821, mit Caroline Seidler (Agathe), Johanna Eunike (Ännchen), Heinrich Stümer (Max) und Heinrich Blume (Kaspar) waren engagierte, stimmlich wie darstellerisch überzeugende Sängerinnen und Sänger für die Hauptpartien aufgeboten. Die Bühnenbilder und Kostüme von Karl Gropius sind stilbildend geworden und haben die allgemeine Vorstellungswelt des »Freischütz« beinahe ebenso geprägt wie die berühmte Schinkelsche Ausstattung von Mozarts »Zauberflöte« nur wenige Jahre zuvor.

Berlin erlebte ein künstlerisch und gesellschaftliches Großereignis. Das Außergewöhnliche wurde auch von Weber artikuliert, als er nach der Uraufführung in sein Tagebuch schrieb: »Abends als erste Oper im neuen Schauspielhause: Der Freischütz. Wurde mit dem unglaublichsten Enthusiasmus aufgenommen. Ouvertüre und Volkslied [das Lied vom Jungfernkranz] da capo verlangt, überhaupt von 17 Musikstücken 14 lärmend applaudiert, alles ging aber auch

vortrefflich und sang mit Liebe. Ich wurde herausgerufen und nahm Mad. Seidler und Mlle. Eunike mit heraus, da ich der anderen nicht habhaft werden konnte. Gedichte und Kränze flogen. – Soli Deo Gloria.«

Seither ist dieses Ausnahmewerk der europäischen Musikgeschichte, ein Musterbeispiel einer romantischen Oper, knapp zehn Mal von der Staatsoper (wobei über die Zeiten hinweg namhafte Dirigenten, Sängerinnen und Sänger sowie Regisseurinnen und Regisseure am Werk waren) an verschiedenen Spielstätten neu inszeniert worden, letztmals 2015 im Ausweichquartier des Charlottenburger Schiller Theaters. Szenisch kann diese Produktion derzeit nicht verwirklicht werden – der 200. Jahrestag dieser legendären Weltpremiere ist aber Anlass für eine konzertante Aufführung, in der Webers Musik mit all ihren Qualitäten zur Geltung kommen soll. Anstelle der gesprochenen Dialoge treten erzählende Passagen, um die Handlung möglichst prägnant und direkt nachvollziehbar zu vermitteln – immer mit größtem Respekt vor dem Werk und seiner Geschichte. Zweimal hundert Jahre ist der »Freischütz« nunmehr alt. Solange es Künstlerinnen und Künstler gibt, die Text und Musik von innen heraus zu beleben wissen und sich von diesem so kühnen, zukunftsweisenden Werk in seiner immensen Ideen- und Klangfülle ansprechen lassen, solange wird er auch seinen festen Platz auf den Opernbühnen und im Bewusstsein des Publikums behalten.



Kostümfiguren zur Uraufführung von Carl von Brühl, 1821

Königliche Schauspiele.

Montag, den 18. Juny 1821.

Im Schauspielhause.

Zum Erkennmale:

Der Freischütz.

Oper in 3 Abtheilungen (zum Theil nach dem Volksmärchen: Der Freischütz),
von F. Kind. Musik von Carl Maria v. Weber.

Personen:

Ottokar, regierender Graf	Hr. Rebenstein.
Cano, gräflicher Erbschatler	Hr. Bauer.
Agathe, seine Tochter	Mad. Seidler.
Ännchen, eine junge Verwaandte	Mlle. Joh. Eunike.
Kaspar, erster Jägerbursch	Hr. Blume.
Max, zweiter } Jägerbursch	Hr. Stümer.
Samiel, der schwarze Jäger	Hr. Hillebrand.
Ein Eremit	Hr. Gern.
Kilian, ein reicher Bauer	Hr. Wiedemann.
Brautjungfern	Mlle. Deur. Krimwald u.
Jäger und Gefolge des Grafen	Hr. Michaelis. Hr. Tuschow. Hr. Zugenbogen u.
Kandlente und Kuffanten.	
Erscheinungen.	

Scene: In Ohmen. Zeit: kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
Die sämmtlich neuen Decorationen sind von dem Königl. Decorations-Maler Herrn Gropius gezeichnet und gemalt.

Kartenbücher sind das Stück für 4 Groschen an der Kasse zu haben.

Zu dieser Vorstellung sind nur noch Parterre-Billets à 12 Gr. und Amphitheater-Billets à 6 Gr. zu haben.

Anzeige.

Im Opernhause: Der Jude, Schauspiel in 5 Abtheilungen, nach dem Englischen des Cumberland. Hierauf: Der Nachtwächter, Posse in 1 Aufzuge, von Th. Körner.

Dienstag den 19. Juny. Im Opernhause: Die Jungfrau von Orléans, romantische Tragödie in 5 Abtheilungen, von Schiller.

Bekanntmachung.

In der Buchhandlung von Duncker und Humblot, französische Straße Nr. 20 a. wird verkauft
E. v. Houwald das Bild, Trauerspiel in 5 Akten, 1 Akt. 12 Gr.
Dessen der Leuchthurm; die Heimschutz; zwei Trauerspiele, 1 Akt.
Mäuerle komisches Theater, 3 Acte, (enthält: die Genspartierfamilie; der Gindor als Marquis; der von
Wandfische Prinz), 1 Akt. 8 Gr.
Wöllners Spiele für die Bühne; Band 1 und 2, (enthält: der neun und zwanzigste Februar; die Verrenten;
der unglückliche Kater; die Zurückkunft aus Surinam; die Zwillingen; die großen Kinder; der Wahn; der Witz;
die Dufelst), 3 Akte. 8 Gr.

Anfang 6 Uhr; Ende 9 Uhr.

Die Kasse wird um 5 Uhr geöffnet.

Carl Maria von Weber

DER FREISCHÜTZ

CHRONIK DER INSZENIERUNGEN
DES ENSEMBLES DER LINDENOPER

von der Uraufführung im Schinkelschen Schauspielhaus 1821
bis heute in der Staatsoper Unter den Linden

I.

18. JUNI 1821 URAUFFÜHRUNG
(SCHAUSPIELHAUS AM GENDARMENMARKT)

MUSIKALISCHE LEITUNG Carl Maria von Weber

BÜHNENBILD Karl Gropius

KOSTÜME Carl von Brühl

OTTOKAR Ludwig Rebenstein

KUNO Johann Wauer

AGATHE Caroline Seidler

ÄNNCHEN Johanna Eunike

KASPAR Heinrich Blume

MAX Heinrich Stümer

EREMIT Georg Gern

KILIAN Hr. Wiedemann

SAMIEL Hr. Hillebrand

II.

16. MÄRZ 1893 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Felix von Weingartner

INSZENIERUNG Carl Tetzlaff

BÜHNENBILD Hr. Brückner, Eugen Quaglio

KOSTÜME Hr. Guthknecht

OTTOKAR Ludwig Fränkel

KUNO Franz Krolop

AGATHE Elisabeth Leisinger

ÄNNCHEN Marie Dietrich

KASPAR Josef Mödlinger

MAX Nicolaus Rothmühl

EREMIT Franz Betz

KILIAN Emil Stammer

SAMIEL Theodor Schmidt

III.

18. JUNI 1921 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Fritz Stiedry

INSZENIERUNG Franz Ludwig Hörth

AUSSTATTUNG Emil Pirchan

OTTOKAR Heinrich Schlusnus

KUNO Desider Zador

AGATHE Elfriede Marherr-Wagner

ÄNNCHEN Marie Escher-Vespermann

KASPAR Otto Helgers

MAX Robert Hutt

EREMIT Carl Braun

KILIAN Marcel Noë

SAMIEL Eduard von Winterstein



Bühnenbildentwurf zum »Freischütz« von Ewald Dülberg,
Krolloper 1928

IV.

22. SEPTEMBER 1924 (KROLLOPER) – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Erich Kleiber

INSZENIERUNG Hermann Bachmann

AUSSTATTUNG Panos Aravantinos

OTTOKAR Max Spilcker

KUNO Ernst Osterkamp

AGATHE Elfriede Marherr-Wagner

ÄNNCHEN Else Knepel

KASPAR Friedrich Schorr

MAX Jaro Dworsky

EREMIT Otto Helgers

KILIAN Gerhard Witting

SAMIEL Max Schreck

V.

21. MAI 1928 (KROLLOPER) – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Alexander von Zemlinsky
INSZENIERUNG Bruno Heyn
BÜHNENBILD Ewald Dülberg

OTTOKAR Karl Hammes
KUNO Otto Freund
AGATHE Käthe Heidersbach
ÄNNCHEN Tilly de Garmo
KASPAR Martin Abendroth
MAX Erik Wirl
EREMIT Oscar Kalman
KILIAN Albert Peters
SAMIEL Hans Thomaschek

VI.

20. MÄRZ 1934 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Wilhelm Furtwängler
INSZENIERUNG Heinz Tietjen
BÜHNENBILD Karl Doll
KOSTÜME Kurt Palm

OTTOKAR Herbert Janssen
KUNO Walter Großmann
AGATHE Maria Müller
ÄNNCHEN Erna Berger
KASPAR Michael Bohnen
MAX Marcel Wittrisch
EREMIT Aleander Kipnis
KILIAN Gustav Rödin
SAMIEL Franz Sauer

28. OKTOBER 1937 – NEUEINSTUDIERUNG

MUSIKALISCHE LEITUNG Peter Raabe
INSZENIERUNG Heinz Tietjen
BÜHNENBILD Karl Doll
KOSTÜME Kurt Palm

OTTOKAR Willi Domgraf-Faßbaender
KUNO Walter Großmann
AGATHE Tiana Lemnitz
ÄNNCHEN Erna Berger
KASPAR Josef von Manowarda
MAX Franz Völker
EREMIT Michael von Roggen
KILIAN Erich Zimmermann
SAMIEL Franz Sauer

22. DEZEMBER 1942 – NEUEINSTUDIERUNG

MUSIKALISCHE LEITUNG Johannes Schüler
INSZENIERUNG Heinz Tietjen
BÜHNENBILD Karl Doll
KOSTÜME Kurt Palm

OTTOKAR Willi Domgraf-Faßbaender
KUNO Walter Großmann
AGATHE Maria Müller
ÄNNCHEN Erna Berger
KASPAR Ludwig Hofmann
MAX Franz Völker
EREMIT Josef Greindl
KILIAN Erich Zimmermann
SAMIEL Franz Sauer



Entwurf des Bühnenbildes zur Wolfsschlucht-Szene von Hainer Hill
Inszenierung »Der Freischütz« 1959

VII.

12. MÄRZ 1959 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Franz Konwitschny
INSZENIERUNG Werner Kelch
AUSSTATTUNG Hainer Hill

OTTOKAR Gerhard Niese
KUNO Hans-Joachim Lukat
AGATHE Ruth Kepplinger
ÄNNCHEN Erna Röscher
KASPAR Gerhard Frei
MAX Gerhard Stolze
EREMIT Theo Adam
KILIAN Klaus Wendt
SAMIEL Manfred Krug

VIII.

4. JULI 1970 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Otmar Suitner
INSZENIERUNG Ruth Berghaus
AUSSTATTUNG Andreas Reinhardt

OTTOKAR Horst Lunow
KUNO Gerhard Frei
AGATHE Jola Koziel
ÄNNCHEN Renate Hoff
KASPAR Kurt Moll
MAX Martin Ritzmann
EREMIT Theo Adam
KILIAN Horst Hiestermann
SAMIEL Reiner Süß



Jägerchor, Inszenierung »Der Freischütz« 1970



Wolfsschlucht-Szene
Inszenierung »Der Freischütz« 1997

IX.

8. MAI 1997 – PREMIERE

MUSIKALISCHE LEITUNG Zubin Mehta

INSZENIERUNG Nikolaus Lehnhoff

AUSSTATTUNG Tobias Hoheisel

OTTOKAR Roman Trekel

KUNO Gerd Wolf

AGATHE Carola Höhn

ÄNNCHEN Dorothea Röschmann

KASPAR Falk Struckmann

MAX Kim Begley

EREMIT Peter Rose

KILIAN Pär Lindskog

SAMIEL Gerlinde Kependorff

X.

**18. JANUAR 2015 (SCHILLER THEATER)
PREMIERE**

MUSIKALISCHE LEITUNG Sebastian Weigle

INSZENIERUNG Michael Thalheimer

BÜHNENBILD Olaf Altmann

KOSTÜME Katrin Lea Tag

OTTOKAR Roman Trekel

KUNO Victor von Halem

AGATHE Dorothea Röschmann

ÄNNCHEN Anna Prohaska

KASPAR Falk Struckmann

MAX Burkhard Fritz

EREMIT Jan Martiník

KILIAN Maximilian Krummen

SAMIEL Peter Moltzen

ALEXANDER SODDY

DIRIGENT

In Oxford geboren erhielt Alexander Soddy seine Ausbildung an der Royal Academy of Music und der Cambridge University. Nach seinem Abschluss 2004 wurde er Repetitor und Kapellmeister am National Opera Studio in London und erhielt zahlreiche Auszeichnungen.

Seit der Spielzeit 2016/17 ist er als Generalmusikdirektor des Nationaltheaters Mannheim und der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim tätig. Er leitete Premieren wie »Aida«, »Fidelio«, »Don Giovanni«, »Die Meistersinger von Nürnberg«, sowie zahlreiche Wiederaufnahmen. Weitere Engagements führten ihn an die Bayerische Staatsoper München, die Royal Swedish Opera, die Metropolitan Opera, die Wiener Staatsoper und die English National Opera in London, sowie zu Konzerten mit der Staatsphilharmonie Nürnberg und dem Niedersächsischen Staatsorchester Hannover.

In der Spielzeit 2008/09 debütierte er an der Staatsoper Hamburg mit »Die Zauberflöte« und dirigierte im Folgenden u. a. »La Bohème«, »Rigoletto«, »Don Giovanni«, »La traviata«, sowie »Faust« und »Carmen«. Anschließend wurde er dort von 2010 bis 2012 als Kapellmeister engagiert. Von 2013 bis 2016 war er Chefdirigent am Stadttheater Klagenfurt und leitete dort u. a. die Neuproduktionen von »Der Rosenkavalier« und »Macbeth«.

In der Spielzeit 2019/20 widmete er sich den Premieren von »Tristan und Isolde« und »Peter Grimes« in Nürnberg. Im Frühjahr 2020 dirigierte er Schmidts 4. Sinfonie mit dem Orquesta de València.

ROMAN TREKEL

OTTOKAR

Nach seiner Gesangsbildung wurde der Bariton Roman Trekel Ensemblemitglied an der Staatsoper Unter den Linden. Diesem Haus und seinem GMD Daniel Barenboim ist er bis heute verbunden. Er gastierte an Opernbühnen wie dem Teatro alla Scala di Milano, dem Royal Opera House Covent Garden London, den Staatsopern von München und Hamburg, der Semperoper Dresden, den Opernhäusern in Amsterdam, Brüssel, Wien, Zürich, Tokio und den Bayreuther Festspielen, wo er vor allem in seiner Paraderolle Wolfram von Eschenbach in »Tannhäuser« brillierte. Über die Partien seines Fachs (Graf Almaviva, Posa, Valentin, Don Alfonso und viele andere) hinaus beeindruckt Roman Trekel seit einigen Jahren in Rollen des dramatischen und des Charakterfachs, etwa als Beckmesser (»Die Meistersinger von Nürnberg«), Amfortas (»Parsifal«), Faust (»Doktor Faust« von Busoni) und Wozzeck. Neben seiner Tätigkeit auf der Opernbühne ist er ein gefragter Konzertsänger und hat bereits mit den Berliner Philharmonikern, dem Chicago Symphony Orchestra, Cleveland Orchestra, Houston Symphony Orchestra, Israel Philharmonic Orchestra, den Münchner Philharmonikern unter Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Zubin Mehta, Christian Thielemann, Kent Nagano u. v. a. musiziert. Roman Trekel gilt als einer der erfolgreichsten Liedinterpreten seiner Generation. Seit über zwei Jahrzehnten unterrichtet er Gesang an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, gibt Meisterkurse und wird regelmäßig als Juror zu internationalen Wettbewerben eingeladen.

REINHARD HAGEN

KUNO

Reinhard Hagen studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe. Er ist Preisträger zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Götz Friedrich verpflichtete den Künstler 1994/95 an die Deutsche Oper Berlin. Seit der 2011/12 widmet sich Hagen ausschließlich seiner Gastiertätigkeit, beispielsweise an den Staatsopern in Hamburg und München, dem Royal Opera House Covent Garden in London, der San Francisco Opera, Dallas Opera, San Diego Opera und Los Angeles Opera, dem Gran Teatre del Liceu in Barcelona, der Opéra national de Paris und der Metropolitan Opera. Er sang u. a. König Heinrich (»Lohengrin«), König Marke (»Tristan und Isolde«), Fasolt (»Das Rheingold«) und Pistola (»Falstaff«). 2018 war er auch als Sprecher in »Die Zauberflöte« an der Staatsoper Unter den Linden Berlin zu hören. Unter Sir Simon Rattle debütierte er beim Glyndebourne Festival und den Salzburger Osterfestspielen, unter Sir Andrew Davis und Peter Schneider bei den Bayreuther Festspielen. Er ist Solist bei zahlreichen Orchestern mit internationalem Renommee und sang unter der Leitung von Lorin Maazel, Marek Janowski, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly, Giuseppe Sinopoli, Christian Thielemann, Sir Neville Marriner, Wolfgang Sawallisch, Sir Simon Rattle, Kurt Masur, Seiji Ozawa, Rafael Frühbeck de Burgos, Claudio Abbado und James Levine. CD-Einspielungen umfassen u. a. Sarastro in »Die Zauberflöte« bei ERATO unter William Christie sowie Bach-Kantaten bei Archiv Produktion unter Sir John Eliot Gardiner.

EVELIN NOVAK

AGATHE

Die aus Kroatien stammende Sopranistin kam 2009 in das Internationale Opernstudio der Staatsoper Unter den Linden und debütierte hier als Primadonna in Donizettis »Viva la Mamma!« sowie in »Simon Boccanegra« neben Plácido Domingo. Darüber hinaus sang sie Berta (»Il barbiere di Siviglia«), die Erste Dame (»Die Zauberflöte«) und Tebaldo (»Don Carlo«). Seit der Spielzeit 2011/12 gehört sie dem Solistenensemble der Staatsoper an und sang u. a. Eurydike in »Orpheus in der Unterwelt«, Pamina in »Die Zauberflöte«, Lidotschka in »Moskau Tscherjomuschki«, Jenny in »Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny« und Ännchen in »Der Freischütz«. Außerdem debütierte sie am Haus als Violetta Valéry in »La traviata«. Gastverpflichtungen führten sie an die Bayerische Staatsoper München (Berta in »Il barbiere di Siviglia«), an das Gran Teatre del Liceu in Barcelona (Micaëla in »Carmen«) sowie an die Oper Graz (»Gasparone«). Große Aufmerksamkeit erregte sie zudem als Saffi in »Der Zigeunerbaron« bei den Seefestspielen Mörbisch, als Lisette in einer konzertanten Aufführung und CD-Einspielung von Puccinis »La rondine« am Prinzregententheater in München sowie als Annina in »Eine Nacht in Venedig« an der Opéra de Lyon. Als Konzertinterpretin war sie u. a. in Deutschland und Kroatien mit Dvořáks »Stabat Mater« und »Die Geisterbraut«, Mozarts Requiem sowie dessen Messe in c-Moll. Ferner war sie auf Tournee durch China mit dem Beijing Film Orchestra sowie beim Ljubljana Festival zu erleben.

VICTORIA RANDEM

ÄNNCHEN

Die norwegische Sopranistin Victoria Randem studierte Gesang an der Kunsthochschule in Oslo und am Konservatorium Barratt Due. Sie wuchs in Oslo auf und war jahrelang Mitglied des Kinderchors bei Den Norske Opera & Ballett. Während des Studiums sang sie Partien wie Susanna in »Le nozze di Figaro«, Drusilla in »L'incoronazione di Poppea«, die Hauptpartie in Jules Massenets »Cendrillon« und Gretel in »Hänsel und Gretel«. Sie sang außerdem in einem Galakonzert mit dem norwegischen Rundfunkorchester (Kringkastingsorkesteret). Seit der Spielzeit 2019/20 ist Victoria Randem Mitglied des durch die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung geförderten Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden, wo sie als Papagena in »Die Zauberflöte« debütierte. Ab der Saison 2021/22 wird Victoria Randem Mitglied des Solistenensembles der Staatsoper Unter den Linden sein und dort u. a. eine Hauptrolle in der Uraufführungen von Peter Eötvös' Oper »Sleepless« singen.

CHRISTOF FISCHESSER

KASPAR

Christof Fischesser wuchs in einer musikalischen Familie auf, erhielt bereits in der frühen Kindheit Instrumentalunterricht und war Mitglied in mehreren Chören und Ensembles. Er studierte Gesang bei Prof. Martin Gründler an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main und gewann im Jahr 2000 den 1. Preis beim Bundeswettbewerb für Gesang in Berlin. Daraufhin engagierte ihn das Badische Staatstheater Karlsruhe als festes Ensemblemitglied und gab ihm Gelegenheit, große Partien seines Fachs wie Mephisto (»Mefistofele« von Boito) oder Figaro (»Le nozze di Figaro«) zu singen. 2004 wechselte er als Ensemblemitglied an die Staatsoper Berlin, von 2012 bis 2015 war er Ensemblemitglied am Opernhaus Zürich, mit dem ihn seither eine besonders enge Zusammenarbeit verbindet.

Zu den Höhepunkten der Corona bedingt stark eingeschränkten Spielzeit 2020/21 zählten u. a. eine Neinszenierung von Verdis »Simon Boccanegra« am Opernhaus Zürich in einer Regie von Andreas Homoki, in der Christof Fischesser als Jacopo Fiesco zu erleben war oder eine Neuproduktion des »Rosenkavalier« von Barrie Kosky an der Bayerischen Staatsoper. Andere Engagements führten Christof Fischesser bisher u.a. auch an die Wiener Staatsoper, an das Royal Opera House Covent Garden in London, an die Opéra National de Paris, das Teatro Real in Madrid, die Staatsoper München, die Komische Oper Berlin, die Semperoper Dresden, die Opéra de Lyon, die Lyric Opera Chicago sowie die Opernhäusern von Antwerpen, Kopenhagen und

Göteborg. Zudem war er bei den Salzburger Festspielen und dem Festival d'Aix-en-Provence zu hören sowie am Theater an der Wien.

Sein breitgefächertes Repertoire umfasst außerdem Rollen wie König Marke, Veit Pogner, Orest, Landgraf, Gurnemanz, Sarastro, Figaro, Rocco, Banco, Conte di Walter, Kaspar oder Mephisto.

Auch als Konzertsänger ist Christof Fischesser international gefragt und trat u. a. in Janáček's »Glagolitischer Messe« in Paris unter Jukka-Pekka Saraste, mit den Wiener Symphonikern unter Fabio Luisi an der Tonhalle Zürich und dem Wiener Konzerthaus, mit Daniel Barenboim und seinem West-Eastern Divan Orchestra in Madrid, Sevilla und Valencia und dem Mahler Chamber Orchestra unter Claudio Abbado beim Lucerne Festival auf. Schlüsselwerke wie Beethovens »Missa solemnis«, Verdis »Messa da Requiem« oder Mendelssohns »Elias« zählen ebenso zu seinem Repertoire wie Brahms' »Vier ernste Gesänge«. Er arbeitete und arbeitet mit Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Bernard Haitink, Kent Nagano, Antonio Pappano, Philippe Jordan, Yannick Nézet-Séguin oder Kirill Petrenko zusammen.

Das künstlerische Schaffen Christof Fischessers ist auf zahlreichen CD und DVD Veröffentlichungen dokumentiert, darunter Beethovens »Fidelio« unter Claudio Abbado, Massenets »Manon« unter Daniel Barenboim oder Wagners »Lohengrin« unter Kent Nagano.

STEPHAN RÜGAMER

MAX

Stephan Rügamer studierte Schulmusik und Gesang an der Musikhochschule Lübeck. Von 1996 bis 1998 war er als lyrischer Tenor am Theater Lübeck engagiert. Anschließend verpflichtete ihn Daniel Barenboim 1999 an die Staatsoper Unter den Linden Berlin, zu deren Ensemble er seitdem gehört. Hier interpretierte er Partien wie David (»Die Meistersinger von Nürnberg«), Andres (»Wozzeck«) und Loge (»Das Rheingold«) unter der Leitung von Daniel Barenboim, Tamino (»Die Zauberflöte«), Chevalier (»Der ferne Klang«), Narraboth (»Salome«), Erik (»Der fliegende Holländer«), Der Maler/Ein Neger (»Lulu«) und Boris (»Katja Kabanowa«). Gastverpflichtungen führten Stephan Rügamer u. a. an die Bayerische Staatsoper München, die Semperoper Dresden, die Oper Frankfurt, das Teatro alla Scala in Mailand und an die Opéra national de Paris. Dort sang er 2017 den Hauptmann in »Wozzeck«. 2018 gastierte Stephan Rügamer an der Opéra Lyon als Prinz Pao in Zemlinskys »Der Kreidekreis« und an der Semperoper Dresden als Oedipus Rex (Strawinsky). Zu Gast war er außerdem bei zahlreichen internationalen Festspielen, so u. a. in Salzburg sowie beim White Nights Festival in St. Petersburg. Neben Liederabenden hat sich Stephan Rügamer in Zusammenarbeit mit Ensembles wie dem Japan Philharmonic Orchestra Tokio, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin oder dem Israel Philharmonic Orchestra ein breites Konzertrepertoire erarbeitet. Zahlreiche Aufnahmen, darunter auch Mahlers »Das Lied von der Erde« in der Schönberg-Fassung, wofür ihm 2015 der Echo-Klassik Preis verliehen wurde, runden sein Profil ab.

FREDERIC JOST

EREMIT

Frederic Jost gastierte 2019 an der Oper Frankfurt als Erster Handwerksbursche in Christof Loys Inszenierung von Bergs »Wozzeck«, nachdem er sich im Jahr zuvor als Ordulfo in der Frankfurter Erstaufführung von Trojahns »Enrico« vorstellte. Der ehemalige Solist des Tölzer Knabenchors gastiert seit 2014 regelmäßig an der Bayerischen Staatsoper: Hier war er als Zweiter Hauptmann in Zimmermanns »Die Soldaten« unter der Leitung von Kirill Petrenko zu erleben, sang in Magals »Jephta's Daughter«, kreierte 2016 Achills tiefer Schatten in Hauke Berheides Uraufführung »Mauerschau«, gestaltete Assan in Menottis »The Consul« und war 2019 in Glucks »Alceste« als Coryphée zu erleben. Sein breitgefächertes Opernrepertoire reicht vom Barock über klassische Bass-Rollen bis zu zeitgenössischen Werken. 2016 war der Münchner Bass in der Hauptrolle Richard Boll in Joseph Weils Oper »Die Schweizer Familie« beim Davos Festival zu Gast, 2018 debütierte er bei den Bregenzer Festspielen. 2014 sang Frederic Jost den Pilatus in Bachs »Johannespassion« unter der Leitung von Hansjörg Albrecht. Seither ist er als Konzertsolist regelmäßig mit Bach-Passionen, Beethovens Sinfonie Nr. 9, Händels »Messiah«, Mozarts Requiem oder Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« zu hören. Intensiv widmet sich Frederic Jost zudem dem Liedgesang und war bereits 2015, begleitet von Donald Sulzen, mit einem Liederabend zu Gast bei den Fränkischen Musiktagen in Alzenau. Ab der Spielzeit 2019/20 ist Frederic Jost Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden und Stipendiat der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung.

JAKA MIHELAČ

KILIAN

Jaka Mihelač studierte an der Hochschule für Musik in Ljubljana bei Matjaž Robavs und ist Preisträger zahlreicher Gesangswettbewerbe. Im Jahr 2019 bekam er u. a. zwei Sonderpreise beim Gesangswettbewerb »Francisco Viñas«. 2018 war er Finalist und Gewinner des Wil-Keune-Preises beim Hans Gabor Belvedere Gesangswettbewerb. Des weiteren erhielt er u. a. den ersten Preis beim Wettbewerb des Slowenischen Nationaltheaters Maribor, war Preisträger des Wettbewerbs der Kammeroper Schloss Rheinsberg und erhielt 2017 den Mozart-Sonderpreis beim Internationalen Gesangswettbewerb Ferruccio Tagliavini. Im September 2017 debütierte er in Carl Orffs »Carmina Burana« in einer Produktion von Christoph Hagel. Mit dieser Produktion trat er 2018 in der Meistersingerhalle in Nürnberg und im Prinzregententheater in München auf. 2018 gab er sein Debüt als Fürst Yamadori in Puccinis »Madama Butterfly« im Slowenischen Nationaltheater in Ljubljana. Er war ebenso als Ottokar in Webers »Freischütz« beim Sommerfestival der Kammeroper Schloss Rheinsberg zu erleben. 2016 bis 2018 übernahm er die Hauptrollen in drei Uraufführungen slowenischer Opern. Als Solist sang er u. a. mit der Staatskapelle Berlin, den Berliner Symphonikern, dem Orchester des Slowenischen Nationaltheaters sowie mit dem Orchester der Slowenischen Philharmonie. Seit der Spielzeit 2019/20 ist Jaka Mihelač Stipendiat der Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung und Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden.

KLAUS CHRISTIAN SCHREIBER

SAMIEL, ERZÄHLER

Klaus Christian Schreiber besuchte die Westfälische Schauspielschule Bochum. Gleich nach der Schauspielschule holte Jürgen Flimm ihn 1985 an das Thalia Theater in Hamburg, wo er acht Jahre als festes Ensemblemitglied wirkte und 1990 mit seiner Interpretation des Songs »November« von Tom Waits in der Uraufführung von »The Black Rider« (Robert Wilson/Tom Waits) auf sich aufmerksam machte. 1990 bis 1992 ging er mit der Produktion auf Welttournee und gastierte in Wien, Paris, Amsterdam, Genua, New York und bei der Weltausstellung in Sevilla.

Seit 1993 waren Festengagements am Staatstheater Stuttgart, Düsseldorfer Schauspielhaus und Gastengagements an der Staatsoper Hannover, Staatsoper Berlin, am Nationaltheater Mannheim, der Oper Köln und am Renaissancetheater Berlin Stationen seiner Karriere. Hier arbeitete er u. a. mit Wilfried Minks, Katharina Thalbach, Robert Wilson, Tom Waits, Jürgen Gosch, Lou Reed, Daniel Karasek, Dietrich Hilsdorf, Jérôme Savary, Franz Xaver Kroetz, Martin Kušej, Tina Engel und Andrea Breth, spielte große klassische Rollen wie Ruprecht in »Der zerbrochne Krug« und Hermann in »Die Hermannsschlacht« von Kleist, Leicester in »Maria Stuart« und Gessler in »Wilhelm Tell« von Schiller, Mercutio in »Romeo und Julia« von Shakespeare, Mellefont in »Miss Sara Sampson« von Lessing, Konsul Bernick in »Stützen der Gesellschaft«, Pastor Manders in »Gespenster« von Ibsen, Polly Baker in »Mann ist Mann« von Brecht, Alwa in »Lulu« von Wedekind, Theobald Maske in »Die Hose« von Carl

Sternheim und zeitgenössische Rollen wie Michel in »Gott des Gemetzels« von Yasmina Reza, Can in »Andorra« von Max Frisch oder George in »Wer hat Angst vor Virginia Woolf« von Edward Albee.

Während seiner Theaterkarriere absolvierte Schreiber eine Gesangsausbildung bei Prof. Hans Kagel (HfMT Hamburg) und startete eine Gesangskarriere u. a. als Alfred in »Die Fledermaus« von Johann Strauß (Staatstheater Stuttgart), Mackie Messer in »Die Dreigroschenoper« von Brecht (Staatstheater Stuttgart, Düsseldorfer Schauspielhaus, Staatstheater Karlsruhe, Theater Chemnitz), Piquillo in »La Périchole« (Düsseldorfer Schauspielhaus), Leopold in »Im weißen Rössl« (Düsseldorfer Schauspielhaus), Stefan Koltay in »Victoria und ihr Husar« von Paul Abraham (Landestheater Linz). Zwischen 2009 und 2018 spielte er Henry Higgins in der gefeierten Bernd-Mottl-Inszenierung von »My Fair Lady« an der Staatsoper Hannover und 2012/13 an der Oper Köln in der Regie von Dietrich Hilsdorf. Acht Jahre spielte er mit Jan Josef Liefers und Stefan Kurt in Jürgen Flimms Kult-Inszenierung »Wissen Sie, wie man Töne reinigt – Satiesfactionen« von Erik Satie, die 2010 in der Werkstatt des Schiller Theaters Premiere hatte. An der Berliner Staatsoper trat er darüber hinaus in der Kammeroper »Falcone« von Nicola Sani, in »Words and Music« sowie in mehreren Konzerten auf. Mit der Operette »Dschainah« von Paul Abraham war er 2019/20 an der Komischen Oper Berlin zu erleben.

Parallel arbeitete Klaus Christian Schreiber seit 1999 für Film und Fernsehen. Seit 2012 arbeitet er zudem als Musiktheater-Regisseur, inszenierte an der Staatsoper Berlin »Lectures about nothing« von John Cage, am Staatstheater Braunschweig »Die lustige Witwe« von Lehár und »Nabucco« von Verdi. 2020 inszenierte er am Staatstheater Darmstadt »Frau Luna« von Lincke und am Theater Bielefeld das Musical »Die spinnen, die Römer« von Stephen Sondheim.

STAATSOPERNCHOR

Der Chor der Staatsoper Unter den Linden zählt zu den führenden Opernchören in Deutschland und Europa. Seit seiner Gründung 1821 im Zuge der Uraufführungen von Webers »Freischütz« und Spontinis »Olimpia« ist das Ensemble mit dem Opernhaus Unter den Linden fest verbunden. Mit seinen heute 84 Planstellen widmet sich der Chor der Pflege des großen Opernrepertoires ebenso wie chorsinfonischen Werken, zumeist gemeinsam mit der Staatskapelle Berlin, zuletzt u. a. bei Aufführungen von Rossinis »Petite Messe solennelle«, Haydns »Die Schöpfung«, Elgars »The Dream of Gerontius« und Brahms' »Ein deutsches Requiem«. Dabei gibt der Chor regelmäßig Zeugnis von seiner stilistischen Flexibilität, die sich in seinem weit gefächerten Repertoire von vier Jahrhunderten niederschlägt – von Werken des Barock über die Klassiker der Opernliteratur wie Mozart, Wagner, Verdi und Puccini bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen. Zahlreiche Aufnahmen unter Daniel Barenboim dokumentieren den hohen künstlerischen Rang des Staatsoperorchesters. Von 1998 bis 2013 stand Eberhard Friedrich an der Spitze des Staatsoperorchesters. Unter seiner Leitung wurde der Chor 2004 von der Zeitschrift »Opernwelt« als »Chor des Jahres« und 2009 mit dem Europäischen Chor-Preis ausgezeichnet. Mit Beginn der Saison 2013/14 wurde Martin Wright zum neuen Chordirektor berufen. Unter seiner Leitung beeindruckte der Chor in letzter Zeit u. a. in den großen Opern und Musikdramen Wagners, in Beethovens »Fidelio«, Berlioz' »La damnation de Faust«, Verdis »Macbeth«, Cherubinis »Medea«, Rameaus »Hippolyte et Aricie« und in der Uraufführung der Neufassung von Widmanns »Babylon«.

STAATSKAPELLE BERLIN

Die Staatskapelle Berlin gehört mit ihrer auf das späte 16. Jahrhundert zurückzuführenden Tradition zu den ältesten Orchestern der Welt. Seit 1742 ist das als Kurbrandenburgische Hofkapelle begründete und als Königlich Preussische Hofkapelle weiterentwickelte Ensemble dem Opernhaus Unter den Linden fest verbunden. Bedeutende Musikerpersönlichkeiten leiteten den Opernbetrieb sowie die seit 1842 regulär stattfindenden Konzertreihen des Orchesters: Dirigenten wie Gaspare Spontini, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Meyerbeer, Felix von Weingartner, Richard Strauss, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler, Herbert von Karajan, Franz Konwitschny und Otmar Suitner prägten im Laufe der Geschichte die Spiel- und Klangkultur der Staatskapelle Berlin.

Seit 1992 steht Daniel Barenboim (geboren 1942 in Buenos Aires) als Generalmusikdirektor an der Spitze der Staatskapelle Berlin, im Jahr 2000 wurde er vom Orchester zum »Dirigenten auf Lebenszeit« gewählt. Zahlreiche Gastspiele in Europa, Israel, Japan und China sowie in Nord- und Südamerika haben die herausragende Stellung der Staatskapelle Berlin wiederholt unter Beweis gestellt. Die Darbietung sämtlicher Sinfonien und Klavierkonzerte von Beethoven in Wien, Paris, London, New York und Tokio sowie die Zyklen der Sinfonien von Schumann und Brahms, die Präsentation aller großen Bühnenwerken Richard Wagners anlässlich der Staatsoper-FESTTAGE 2002 und die dreimalige Aufführung von Wagners »Ring des Nibelungen« in Japan gehörten hierbei zu den herausragenden Ereignissen. Im Rahmen der FESTTAGE 2007 folgte unter der Leitung von Daniel Barenboim und Pierre Boulez ein zehnteiliger Mahler-Zyklus in der Berliner Philharmonie, der auch im

Musikverein Wien sowie in der New Yorker Carnegie Hall zur Aufführung gelangte. Zu den Höhepunkten der letzten Jahre zählten ein neunteiliger Bruckner-Zyklus, ebenfalls in Wien im Juni 2012, sowie konzertante Aufführungen von Wagners »Ring« bei den Londoner Proms im Sommer 2013. Der gefeierte Bruckner-Zyklus wurde 2016/17 auch in der Suntory Hall Tokio, in der Carnegie Hall New York sowie in der Philharmonie de Paris präsentiert. Zahlreiche CD- und DVD-Aufnahmen, Oper wie Sinfonik gleichermaßen, dokumentieren die hohe künstlerische Qualität der Staatskapelle Berlin. Zuletzt erschienen Einspielungen aller neun Bruckner-Sinfonien und der vier Brahms-Sinfonien unter der Leitung von Daniel Barenboim, darüber hinaus Aufnahmen der Klavierkonzerte von Chopin, Liszt und Brahms sowie sinfonischer Werke und Instrumentalkonzerte von Strauss, Sibelius, Tschaikowsky, Dvořák und Elgar. Außerdem wurden Aufzeichnungen szenischer Produktionen von Wagners »Tannhäuser« und »Parsifal«, Verdis »Il trovatore«, Bergs »Lulu«, Rimsky-Korsakows »Die Zarenbraut« sowie Schumanns »Szenen aus Goethes Faust« veröffentlicht. Anlässlich ihres 450. Jubiläums erschien eine CD-Edition mit historischen und aktuellen Aufnahmen, zudem wurde dieses besondere Jubiläum durch eine Buchpublikation und eine Ausstellung begleitet.

WWW.STAATSKAPELLE-BERLIN.DE

WWW.STAATSOPER-BERLIN.DE

ÜBERTITELINRICHTUNG libreTTitoli.com
DEUTSCHE ÜBERTITEL Magdalene Schnelle
ENGLISCHE ÜBERTITEL Fiona Elizabeth Mizani
ÜBERTITELPRÄSENTATION Carsten Niemann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Staatsoper Unter den Linden
INTENDANT Matthias Schulz
GENERALMUSIKDIREKTOR Daniel Barenboim
GESCHÄFTSFÜHRENDER DIREKTOR Ronny Unganz

REDAKTION Dr. Detlef Giese / Dramaturgie Staatsoper Unter den Linden
Der Text von Detlef Giese ist ein Originalbeitrag für diese Veröffentlichung.
ABBILDUNGEN Deutsche Staatsoper Berlin 1955-1960, hrsg. von Werner Otto und Günter Rimkus, Berlin 1961; Deutsche Staatsoper Berlin, hrsg. von Werner Otto und Walter Rösler, Berlin 1972; Experiment Krolloper 1917-1931, hrsg. von Hans Curjel, München 1975; Konzerthaus Berlin – Schauspielhaus am Gendarmenmarkt, Berlin 1994; Wilhelm Kleefeld: Carl Maria von Weber, Bielefeld/Leipzig 1926; Karl Laux: Carl Maria von Weber, Leipzig 1978; Karl Friedrich Schinkel. Geschichte und Poesie (Katalog), hrsg. von Hein-Th. Schulze Altcapenberg, Rolf H. Johannsen und Christiane Lange, München 2012.
GESTALTUNG/LAYOUT Dieter Thomas

Wir danken den Bürgerinnen und Bürgern der Bundesrepublik Deutschland,
insbesondere denen des Landes Berlin und

FREUNDE
& FÖRDERER
STAATSOPER
UNTER
DEN LINDEN



THE
Found
ation.

M D C C X L I I I



**STAATS
OPER
UNTER
DEN
LINDEN**